

PARIS BORDONE (1500–1571)

«BILDNIS DES NIKOLAUS KÖRBLER» (1532)

Leinwand; 99,7 × 77,5 cm

Inv. Nr. G 1128

Signiert und datiert: PARIS./bordon. f. (rechts unten)

37 AETATIS ANOR M.D.XXXII. (links in Kartusche)

Provenienz: Gräfin Adriani-Widmann-Rezzonico, Venedig, bis 1872

Erworben: 1872 durch Fürst Johannes II.

Paris Bordones 1532 entstandenes Bildnis des Judenburger Kaufmannssohnes Nikolaus Körbler ist das früheste der selten signierten und datierten Werke im Oeuvre dieses venezianischen Malers¹. Die zu einem späteren Zeitpunkt am oberen Rand des Bildes angebrachte goldene Inschrift in italienischer Sprache hebt den Rang Körblers, der nach dem Tunisfeldzug 1535 von Kaiser Karl V. zum Admiral der kaiserlichen Flotte ernannt worden war, hervor². Doch hier, drei Jahre zuvor, fehlt heroisches Gepräge. Ein pelzbesetzter, schwarzer Mantel mit raumgreifenden, voluminösen Ärmeln bekleidet den fast lebensgroß Porträtierten. Die linke Hand hat er in den Gürtel gehakt, die rechte hält ruhig die Handschuhe, ohne festen Griff. Dem körperlichen Habitus entspricht das Gesicht. Die Augen sind unscharf in die Weite gerichtet und vermitteln den Anschein entspannten Nachdenkens. In den Gestaltungsmerkmalen folgt das Porträt venezianischer Bildniskonvention, wie man sie von Tizians Porträts bereits aus den zwanziger Jahren des 16. Jahrhunderts kennt. Auch dort zeichnen Körperhaltung und kontemplative Gestik den «Gentiluomo» aus. An Tizians Bildnisse erinnert auch die Dreiviertelfigur und der Dreiklang der schwarzen, braunen und weißen Gewandfarben. Doch im Unterschied zu jenen Porträts zielt Bordone hier nicht vorrangig auf eine psychologische Durchdringung der Figur. Es eröffnet sich keine Zwiesprache mit dem Betrachter, der den psychischen Regungen seines Gegenübers folgen und antworten könnte. Statt dessen steht uns eine auf sich selbst bezogene, kräftige und würdevolle Person mit starkem Hals und breiten Händen gegenüber. Sie zeigt ein frisches, volles Gesicht, noch ohne tiefe Faltenzüge. Man erkennt einen Mann in seinen besten Jahren und, wie es scheint, eher einen der Tat als des grüblerischen Denkens.

Die wenigen ikonographischen Indizien, die das Porträt bietet, halten sich im Bereich des Zweideutigen im Hintergrund der Komposition. Ein Baumstamm steht der Figur zur Seite. Er schlägt plötzlich, genau auf der Höhe des Kopfes, aus und trägt eine Vielzahl lebender Blätter, die in hellem Grün leuchten. Die Wiederkehr des Baummotivs, diesmal zarter und in verkleinertem Maßstab auf der linken Seite, unterstreicht den symbolischen Wert, den es für die dargestellte Person hat. Seine Wurzeln hat der Miniaturbaum in das Mauerwerk der Hintergrundsarchitektur gesenkt. Ein Cartellino ist an das Stämmchen gebunden. Seine Inschrift verknüpft das Lebensalter Nikolaus' mit dem Entstehungsdatum des Bildes: «37 AETATIS ANOR M.D.XXXII.». Wir sehen den Mann im Alter von 37 Jahren. Das Bauwerk hinter dem Porträtierten bleibt unbestimmt. Die abgesetzte Sockelzone und applizierte Verzierungen lassen Assozia-

tionen an antike Bauten entstehen. Möglicherweise zeigt sich Nikolaus Körbler hier vor der Architektur eines Triumphbogens. Die nur schemenhaft erkennbare, figürliche Reliefszene links des Kopfes entzieht sich eindeutiger Bestimmung, doch handelt es sich eventuell um eine Dedikationszeremonie. Die rechte Figur erscheint erhöht auf einem Sockel und neigt sich der linken, tiefer stehenden Figur, deren gebeugtes Knie noch zu erkennen ist, entgegen. Ob sich in dieser antiken Bildsphäre der historische Hintergrund des Porträtierten verbirgt, läßt sich nicht definitiv feststellen. So zeigt sich uns Nikolaus Körbler nicht nur als eine kräftige, lebensvolle, nordländische Person. Das Baumsymbol und die antiken Zitate offerieren dem Betrachter auch die Anteilnahme an der inneren Stimmungslage des ansonsten eher verhalten erscheinenden Mannes. Das Selbstverständnis dieses Patriziers bedient sich einer Naturmetapher, indessen sein moralischer, auf das Gemeinwesen gerichteter Anspruch ein Bild in der Antike findet. Bordone hat den Judenburger Kaufmannssohn und, wie die Reliefszene vielleicht andeutet, Günstling Kaisers Karls V. als einen humanistisch gesinnten und zugleich «naturstarken» *vir activus* charakterisiert, wobei sich Nikolaus Körbler, bar der Standessymbole und Auszeichnungen, hier ganz im Rahmen eines bürgerlichen Porträts darstellt.

Paris Bordone wurde 1500 in Treviso geboren und starb 1571 in Venedig, wo er mit Ausnahme bedeutender Reisen nach Frankreich an den königlichen Hof, nach Augsburg und Mailand, seine Lebenszeit verbrachte. Die Auseinandersetzung mit der Kunst Tizians blieb für Bordones Werk, wie seine Meisterschaft in der Behandlung stofflicher Qualitäten zeigt, bestimmend. Im Spätwerk macht sich ein artifizieller Manierismus bemerkbar, der ihn unter den venezianischen Meistern isoliert. M. H.

¹ Die Signatur war ursprünglich in weißen Kapitalen (wie auf dem Cartellino) angebracht. Sie wurde später getilgt, wobei PARIS in schwarz übermalt und bordon f. darunter geschrieben wurde. Ursprünglich bestand die Signatur aus einer Zeile. Das F ist noch schwach sichtbar.

² NICOLAUS. KÖRBLER. DA. JUDENBURG. ARMIRAGLIO. DI. CAROLO. V. A. TUNESE. 15.32.